



# Politische Rundschau.

## Die revolutionäre Bewegung in Rußland.

Die Reform- und Befreiungspläne nehmen immer deutlicher Gestalt an. Die Wälder in Rußland dürfen die Nachtzeit hindern, das ein „Semski Sobor“ (Landesversammlung) einberufen werden soll, wie ja auch — moran erinnet wird — der erste Romanow von einem „Semski Sobor“ errichtet worden ist.

Im Verlaufe wird behauptet, daß das Generalgouvernement auf der Petersburger in allerhöchster Zeit aufgegeben werden und General Tschow in einen andern Posten erhalten solle. Es heißt, er sei als Chef der gesamten Genbarmerie in Aussicht genommen.

Die Moskauer Universität ist am Dienstag wieder eröffnet worden. Den Studenten ist es kurzweilige gehalten, Beratungen darüber abzuhalten, inwiefern sie geneigt sind, ihre Studien wieder aufzunehmen, die Vorlesungen sollen von dem 20. Februar beginnen.

In Lodz fanden wieder blutige Krawalle statt. Auf der Gegendesstraße kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Arbeitern und Militär. Das Militär gab mehrere Schüsse ab; 20 Arbeiter wurden getötet, eine Anzahl Personen verletzt.

## Der russisch-japanische Krieg.

Konkreter Vorschläge beharren, vielleicht aus metallenen Hintergründen, die ihrer Zurechnung auf baldigen Friedenschluß. Man ist sonar der Ansicht und weitet darauf, daß der russisch-japanische Krieg im Laufe der nächsten vier Wochen zu einem Ende kommt, und die Spannen betreffende See- und Handelsverhandlungen werden mit der Handlung angenommen: wenn der Krieg bis 11. März beendet ist, wenn er Ende April beendet ist u. s. w.

Vom Kriegsschauplatz liegt ein Telegramm des Generals Sacharow an den Generalstab vor, welches besagt: Eine Abteilung unserer Truppen wurde bei Wankowin, südwestlich von Wladiwostok von den japanischen Soldaten in die Hände angefallen. Die letzteren wurden nach erlittener Kampfe zurückgelassen und ließen eine große Anzahl Toten, sowie Waffen und Munition auf dem Schlachtfeld zurück. Auf russischer Seite wurde ein Offizier leicht verwundet. Am 11. b. machten die Japaner im Zentrum einen Angriff auf einen von russischen Truppen besetzten Wald, wurden aber zurückgeschlagen.

In einer aus japanischer Quelle stammenden Depesche dagegen heißt es: Die Russen haben Wankowin zweimal bombardiert und angegriffen, wurden aber zurückgeworfen. Sonntag griffen Abteilungen russischer Infanterie Wepatal und Kanbanthal an. Russen fahren fort, die Umgebungen von Heikowai zu verhängen.

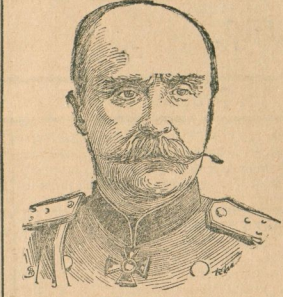
Die ganze russische Streitkraft zwischen dem Schage und Gharin beträgt, wie japanische Berichte aus Manjang angeben, 450 000 Mann, von denen 280 000 Mann in der Gefechtslinie stehen. Die russischen Verluste betragen seit Beginn der Kämpfe 25 000 Mann getötet. (1)

Minister Togo ist am Dienstag wieder in See gegangen; man vermutet, daß er nach dem Ostsee fährt.

Die meisten russischen Reservisten haben von Beginn des Krieges an keine allzu große Begeisterung gezeigt. Im Gegenteil: Man suchte auf direktem und indirektem Wege ins Ausland zu gelangen, von wo aus gegebenenfalls künftige Vorteile an die Bekämpfung der Mittelschichten zu verdienen. Insbesondere haben russische Offiziere und Ärzte hierin in der letzten Zeit ein Gebraucht gemacht. Infolge dessen hat jetzt die russische Regierung die Konfiskation in Russland angewiesen, daß sie alle dort sich aufhaltenden russischen Reservisten verhaften und sie zur Rückkehr nach Rußland verpflichten. Sollte aber der eine oder der andre sich krank melden,

so ist diese Person in dem betreffenden russischen Konsulat von einem besonderen Arzte nochmals ärztlich zu untersuchen, und kann in anderen Fällen eine kurze Frist gewährt werden. Gefesselt werden die russischen Konsuln aufgeführt, überhaupt alle im Ausland lebenden russischen Reservisten ohne Unterschied ärztlich untersuchen zu lassen und festzuhalten, welche Personen den Dienst tatsächlich nicht ausüben können. Der russische Konsul in Paris ist ebenfalls telegraphisch angewiesen worden, alle dort sich aufhaltenden russischen Reservisten und Ärzte sofort nach Rußland abzuschieben. (1)

## Das dritterussische Geschwader



General Raubars. An Stelle des Generals Arbenberg ist General Raubars zum Kommandeur der III. russischen Flottilla ernannt worden. Dieser war Baron Raubars Befehlshaber der III. er teilweise verbannten Armee. Raubars hat seinen Vaterland schon viele Dienste geleistet. Er hat sich auch an der Vorbereitung des politischen Aufstandes im Jahre 1883 beteiligt und dann fünf Jahre lang mitgemacht, darunter den letzten Zirkel. Während der Dienstzeit fand der vielseitig begabte Offizier, der vierwöchig als diplomatisch in Wien beschäftigt war, noch Zeit zu wissenschaftlichen literarischen Tätigkeiten. Er veröffentlichte mehrere wertvolle geographische sowie militärische Arbeiten, von denen das Buch über „Die nordwestlichen Gebirge“ am bekanntesten geworden ist. Vor seiner Kommandierung nach Ostasien war Raubars Chef des Ostasien Militärbezirks.

Er ist am Mittwoch mittag von Libau aus in See gegangen.

## Deutschland.

Zu dem Plan, ein internationaler Institut zum Schutze der Interessen der Bauwirtschaft zu gründen, hat auch Kaiser Wilhelm dem König von Italien gratuliert.

Wie der „Dresdener Anzeiger“ von offizieller Seite erfährt, beruht die Nachricht, daß sich die Gräfin Montignio zu Herausgabe der Prinzessin Anna von Monaco hier bereit erklärt habe, auf Unwahrheit, ebenmäßig die Nachricht, daß die Publikation schon geschrieben sei, bemittelt. Von einem derzeitigen Schritt der Gräfin Montignio ist amtlich überhaupt noch nichts bekannt.

Reichskanzler Graf Bismarck richtete an die Siebener-Kommission der Vergleiche des Abwehrrechts ein Anbahn-Telegramm, in dem er sie der Unterzeichnung der Resolution bei den bevorstehenden Verhandlungen mit den Vertragspartnern vertritt.

Die Kommission für Fortbildung von Fragen der Reform des Strafprozesses wird in nächster Woche wieder aufzutreten. Der Rest ihrer Aufgabe hofft sie in einer kurzen Tagung zu erledigen, die vielleicht auch noch vor Ostern abgehalten werden kann. Beispielsweise kommen die wertvollsten Verhandlungs-Verhandlungen in diesem Frühjahr zum Abschluß.

er beginnen folle, denn zu einer Ausdehnung hatte er vorerst kein Recht. Aber die Klärung kam von einer Seite, von der sie wohl von niemand erwartet oder gewünscht worden wäre. Die Schnellere trat vor, während den schon erwähnten Gegenstand aus seiner Linie hinwegzuheben, und legte eine samt bewachte Wache vor den Stuhlgraben nieder, indem sie sagte: „Vielleicht kann ich aufwarten, daß die arme Seele, die doch in irgend eine Wache eingesperrt sein muß, endlich einmal einen Ausweg findet. Ich bin ganz zufällig, wie man sagt, auf das Ding gestoßen, und zwar mit einem Versehen. Heute abend, als ich in den Kamin hinuntergehen wollte, habe ich es mit meinem Fuß aufgedrückt, so daß es an die Erde hingefallen ist, und ich habe sie mit dem Versehen aus dem Kamin geschoben. Da hat wunderbarerweise ein Stuhl einen dumpfen Klang von sich gegeben und ich habe es herunter geholt. Das ist es. Es ist nur so eine Wache, aber mit Ausgenommen, daß es nicht ganz zufällig ist, sondern es liegt in Jahr und Tag noch droben drinnen. Es klinge es also und man kann nicht wissen, zu was der Fund gut ist. Hab ich's nicht gut gemacht, so hängt das Ding gleich wieder da oben.“

„Ganz recht hast du es gemacht,“ sagte besänftigt der Krautschneider, während Christian und die Wache die Hände schüttelten. „Ein solches Auffinden kann man sich zur Belohnung gut lassen, wenn man auch ein Dinglein von deiner weißen Hand weit lieber gegeben wäre, denn die goldenen Ringlein da drinnen haben ihr Deimatrecht nicht in dieser Güte.“

Die Vorarbeiten für ein Gesetz, durch welches verächtlich werden soll, den Ausschreitungen im Automobilerverkehr zu weichen, sind jetzt weniger in der Förderung begriffen. Demnach soll eine Sachverständigen-Kommission zusammengetreten, um das für und Wider verschiedener Vorschläge, welche in Frage kommen, zu erörtern. Die Ausarbeitung des Gesetzes ist jedoch im Reichstag des Jahres. Einen der wesentlichsten Punkte, auf welche es ankommt, bildet die vorgesehene Einrichtung von Zwangsgegenständen.

Bei der Reichstagswahl im Oktober ist Stichwahl zwischen dem national-liberalen und dem sozialdemokratischen Kandidaten notwendig.

Der gotische Landtag beschloß die Gesamt-Annahme des Gesetzes über die Domänenverteilung. Staatsminister Henig gab eine Übersicht über das Zustandekommen und die Bedeutung des Gesetzes, worauf der Präsident dem scheidenden Minister den Dank des Landes für die erwiesenen Dienste aussprach.

## Ungarisch-Italien.

Die ungarische Kabinetskrise besteht un verändert fort. Graf Tissa wurde in Wien abernachst vom Kaiser empfangen. Der Kaiser gab seine Zustimmung, daß der ungarische Reichstag am 17. Februar zusammenetrete, sich aber sofort wieder auf eigenen Beschluß bis zur Bildung des neuen Kabinetts vertage.

Bei der Stichwahl im Siegbauer Wahlbezirk wurde Wilhelm Meißel, der eine sozialistische Abgeordneter in das ungarische Abgeordnetenhaus gewählt.

## Frankreich.

In der Kommission für die Beratung des Gesetzes betreffend Trennung von Staat und Kirche führte Kultusminister Marin an, die Regierungsvorlage sei so abgefaßt, daß die freie Religionsübung gesichert sei und die Trennung ohne Verwundung des Landes und ohne Gefährdung in die Hände der Übergangung oder in die Gemüthsheit der Bevölkerung durchgeführt werden könne.

Die Vertagung der Dienstzeit nimmt Montenegro vor. Die Montenegro, die bis dahin vier Monate dienen mußten, erlassen fernerhin das Kriegshandwerk in zwei Monaten. Der Ausbildungsplan ist wie folgt festgelegt: zwei Wochen Einzelausbildung, zwei Wochen Ausbildung im Stab, zwei Wochen Ausbildung in der Kompanie, zwei Wochen Kriegsmäßiges Schreiben. Auf diese Weise werden bei den beiden Lehrtabteilungen jährlich etwa 2500 Mann ausgebildet.

## Deutscher Reichstag.

Am 14. b. wird die erste Lesung der Handelsverträge abgehalten.

Die höheren Ämter werden dem Reichstag nicht näher, denn sie werden nur die Grundrente steigen. Zur Landarbeit werden die Landarbeiter dadurch getrieben, daß sie so leicht behandelt werden und daß ihnen das Sozialrecht nicht gewährt wird. Die früheren Handelsverträge nannte man eine rettende Tat, heute ist es eine rettende Tat, wenn man die Handelsverträge ablehnt.

Die Wankowin (nat-ib) geht auf die höchsten Punkte ein. Auch die höchsten Gebirgsbauern haben von dem Gebirgsbesitz Vorteile. Wenden haben wir wegen der Spannung zwischen Wankowin und Gebirgsbesitz. Den niedrigen Wankowin bebauen wir. In den neuen Verträgen ist der Gehalt von 4 auf 10 Wankowin erhöht worden. Die Wankowin sind von 10 auf 15 Wankowin erhöht worden. Die Wankowin sind gegenüber haben wir leicht abgemindert. Wir lassen den Wankowin Gehalt von 10 auf 15 Wankowin erhöhen. Die Wankowin sind von 10 auf 15 Wankowin erhöht worden. Die Wankowin sind gegenüber haben wir leicht abgemindert. Wir lassen den Wankowin Gehalt von 10 auf 15 Wankowin erhöhen. Die Wankowin sind von 10 auf 15 Wankowin erhöht worden.

Die Wankowin sind gegenüber haben wir leicht abgemindert. Wir lassen den Wankowin Gehalt von 10 auf 15 Wankowin erhöhen. Die Wankowin sind von 10 auf 15 Wankowin erhöht worden.

Die Wankowin sind gegenüber haben wir leicht abgemindert. Wir lassen den Wankowin Gehalt von 10 auf 15 Wankowin erhöhen. Die Wankowin sind von 10 auf 15 Wankowin erhöht worden.

Die Wankowin sind gegenüber haben wir leicht abgemindert. Wir lassen den Wankowin Gehalt von 10 auf 15 Wankowin erhöhen. Die Wankowin sind von 10 auf 15 Wankowin erhöht worden.

Die Wankowin sind gegenüber haben wir leicht abgemindert. Wir lassen den Wankowin Gehalt von 10 auf 15 Wankowin erhöhen. Die Wankowin sind von 10 auf 15 Wankowin erhöht worden.

wird in nun Ostasien in erheblicher Menge zu uns herbeikommen, oder nach Ginternehmen mit unsern Produzenten haben wir uns einrichten können, dieser Zollherabsetzung auszunutzen. Die Wankowin, daß der Ostasien Wankowin herabgesetzt wird, kann ich nicht sagen.

Die Wankowin sind gegenüber haben wir leicht abgemindert. Wir lassen den Wankowin Gehalt von 10 auf 15 Wankowin erhöhen. Die Wankowin sind von 10 auf 15 Wankowin erhöht worden.

Die Wankowin sind gegenüber haben wir leicht abgemindert. Wir lassen den Wankowin Gehalt von 10 auf 15 Wankowin erhöhen. Die Wankowin sind von 10 auf 15 Wankowin erhöht worden.

Die Wankowin sind gegenüber haben wir leicht abgemindert. Wir lassen den Wankowin Gehalt von 10 auf 15 Wankowin erhöhen. Die Wankowin sind von 10 auf 15 Wankowin erhöht worden.

Die Wankowin sind gegenüber haben wir leicht abgemindert. Wir lassen den Wankowin Gehalt von 10 auf 15 Wankowin erhöhen. Die Wankowin sind von 10 auf 15 Wankowin erhöht worden.

Die Wankowin sind gegenüber haben wir leicht abgemindert. Wir lassen den Wankowin Gehalt von 10 auf 15 Wankowin erhöhen. Die Wankowin sind von 10 auf 15 Wankowin erhöht worden.

Die Wankowin sind gegenüber haben wir leicht abgemindert. Wir lassen den Wankowin Gehalt von 10 auf 15 Wankowin erhöhen. Die Wankowin sind von 10 auf 15 Wankowin erhöht worden.

Die Wankowin sind gegenüber haben wir leicht abgemindert. Wir lassen den Wankowin Gehalt von 10 auf 15 Wankowin erhöhen. Die Wankowin sind von 10 auf 15 Wankowin erhöht worden.

Die Wankowin sind gegenüber haben wir leicht abgemindert. Wir lassen den Wankowin Gehalt von 10 auf 15 Wankowin erhöhen. Die Wankowin sind von 10 auf 15 Wankowin erhöht worden.

Die Wankowin sind gegenüber haben wir leicht abgemindert. Wir lassen den Wankowin Gehalt von 10 auf 15 Wankowin erhöhen. Die Wankowin sind von 10 auf 15 Wankowin erhöht worden.

Die Wankowin sind gegenüber haben wir leicht abgemindert. Wir lassen den Wankowin Gehalt von 10 auf 15 Wankowin erhöhen. Die Wankowin sind von 10 auf 15 Wankowin erhöht worden.

Die Wankowin sind gegenüber haben wir leicht abgemindert. Wir lassen den Wankowin Gehalt von 10 auf 15 Wankowin erhöhen. Die Wankowin sind von 10 auf 15 Wankowin erhöht worden.

## Der Krautschneider.

15) Kriminalgeschichte von August Wulfch.

„Ich seid Garen Allen ein wenig autorgewonnen,“ rief der Krautschneider fort, „denn mit seiner Beschäftigung hinten es ist der Frühlingszeit. Also macht es kurz und bringt mit die rechte Wache wie das Tischlein-bod-dich her, daß wir wieder zum Schmeinnern kommen und die arme Seele des Seelenhofs von Alp erlöset ist. Es ist ein Spaß gewesen, weiter nichts, also macht weiter keine Umstände!“

Der Krautschneider wurde nicht recht, was

## Von Nah und fern.

Diebstahl in der Dresdener Galerie. Ein solches Gemälde, das den Namen „Wankowin“ trägt und von Wankowin b. Alt. auf Kupfer gemalt ist, ist samt dem gemalten verbleibenden Darstellungen aus der Königl. Gemäldergalerie in Dresden gestohlen worden. Der Diebstahl ist allem Anschein nach bereits am Sonntag ausgeführt worden.

Am meisten entsetzte sich die betrogene Wankowin, und sie glaubte einen Augenblick allen Gemälden, daß sie ein Spielball überflüssiger Mächte sei. Ganz vernarrt aber war der Wankowin, der talos von einem zum andern hat und allen Eulien einen Feuer- und Schmelztragen erwartete, wie er weitauf über Erd und Götter gekommen. Eine solche Verwundung, die ihm seinen Reichthum vor der Nase weggeraubt, mußte doch eine exemplarische Strafe finden.

Bei dem Einbruch, den diese wunderliche nun zum dritten Male wiederholte negative Entdeckung auf die verhängenen Mitglieder der Tafelrunde machte, können wir uns nicht aufhalten. Sogar die beiden Stadtrathen schienen ein wenig frappiert und betrachten den Krautschneider mit vorübergehenden Blicken. Die Wankowin, der die sich nicht gefast hatte, geriet an einmal: „Da steht man wieder, das ist so unglücklich bin wie ein neugeborenes Kind, das finden wir von der Taufe kommt. Es ist wahr, ich hab' die Wache vor Dieben und Räubern und auch vor ausgenutzten Wankowin, die nicht mit gutem Händ, sicher stellen wollen, wie es ja auch mein Alter probiert hat. Wie aber das Geld heraus- und wo es hingekommen ist, werden andre besser wissen, als ich; vielleicht könnte man sie mit den Händen greifen und Salgen und Wankowin nicht zu gut für sie. Wenn deine Gerecht, Krautschneider, nur einen Funken rühre ich, so wand' ich ein Gemälde und schaffe die Schatz her.“

Der Angerufenen war ziemlich gelassen geblieben und hatte nur immer ein wenig in die

**Berliner Verkehrskatastrophe.** Die Entwicklung des Verkehrs von Groß-Berlin wird im letzten Jahre die ungewöhnliche Zunahme auf, daß gerade das letzte Verkehrsnetz, der Omnibus, die stärkste Zunahme von allen hat. Die Zunahme von 1903 auf 1904 beträgt hier nicht weniger als 15,16 Prozent. Im letzten Jahre wurden mit Omnibussen befördert 93,3 Millionen, im Jahre vorher 81 Millionen. Nicht dem Omnibus ist die Verkehrszunahme am größten diesmal bei der Straßenbahn und Ringbahn mit 13,41 Prozent. Erst dann kommt die Hochbahn mit 7,46 Prozent und schließlich die Straßenbahn mit 6,99 Prozent. Der Gesamtverkehr Groß-Berlins mit 680 Millionen verleiht sich folgendermaßen: Straßenbahn 39,4, Stadtbahn 110,1, Omnibus 93,3, Hochbahn 32 Millionen.

**Zur Entstehung des deutschen Schinkenwettbewerbes** traten an diesem Donnerstag vier Hundert Preisrichter, Landwirte Fleischereier, Metzgermeister und Rinder, im Kaiserhof zu Berlin zusammen. Diese große Zahl von Preisrichtern ist erforderlich geworden durch die über Erwartung große Zahl von 1400 Schinken, die zum Wettbewerb angemeldet worden sind. Wie die Schinken aus allen Teilen des Deutschen Reichs angemeldet sind, so gehören auch die Preisrichter den verschiedenen Bundesstaaten an. Der Schinkenwettbewerb wird nicht nur für die Interessentkreise, sondern auch für das Publikum sehr lehrreich sein. Die mit Staatsmedaillen, großen goldenen Medaillen ufo. ausgezeichneten Schinken werden am 16. und 17. Februar von morgens 10 Uhr bis abends 11 Uhr in den Sälen des Hotel de Ville vorgeführt und verkauft. Der Eintrittspreis beträgt 1 Mk., wofür eine Portion Schinken verabreicht wird, weitere Kostproben werden für 25 Pf. abgegeben. Der Geld ist für Wohlthätigkeitszwecke bestimmt.

**Fräulein v. Sydow.** die Gattin des Majors und Baltischen-Kommandeurs v. Sydow, die ebenfalls wegen Mißhandlung ihrer eigenen Tochter von dem Prämienrichter Straßmann auf vier Monate Gefängnis verurteilt wurde, hat, nachdem kürzlich die Revision gegen dieses Urteil vom Reichsgericht verworfen worden ist, ein Gnadengeuch an den Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten des Herzogtums Braunschweig, eingereicht. Auch Majors v. Sydow, der von Kriegsgericht wegen Mißhandlung seiner Tochter zu vier Monaten Gefängnis verurteilt wurde, hat ein Gnadengeuch an den Kaiser gerichtet zwecks Umwandlung der Gefängnisstrafe in Festungshaft.

**Ein Unfallsatz aus Berlin** landete auf dem sterblichen Bette der Herzogin (Beatrix) alle a. S.; dem Sterbe entgingen die Herren Professor Bernau und Dr. Begener vom Ausschüsse der Observatorien in Reinickendorf. Der Ballon, welcher dort um 8 Uhr morgens aufsteigen sollte, wurde durch nachmittags gegen 4 Uhr die starke Süd-Ost-Windstille von 33 Grad Celsius unter Null, zwischen Hebenwerde und Felsberg; der Ballon trieb mit wechselnden Windrichtungen; die Landung ging glatt von statten.

**Ein 36-Millionen-Konturs.** In dem Konturs der Kaufmanns Otto, des früheren Aufseheramtsmitgliedes der Kaiserlichen Zementfabrikgesellschaft, beträgt nach der demnächst zu erfolgenden Abschätzung die Schuldenmasse nach 36 Millionen, denen 280,000 Mk. Vermögen gegenübersteht. An die Gläubiger werden demnach 0,55 Prozent oder 55 Pfennig auf je 100 Mk. verteilt. — Auch in dem Kontur für die Witwe v. Sydow, die Kaufmanns Adolf Schmidt, des ehemaligen Generaldirektors der Zementfabrikgesellschaft, ist in nächster Zeit die Schlußabrechnung erfolgt. Die Gläubiger Schmidt werden nach dem B. L. für je 100 Mk. ihrer Forderungen — 69 Pfennig erhalten.

**Revolution in München?** Wie der Bayer. Kur. m. teilt, sind Versprechungen im Gange, den Münchener das Bier zu verteuern. Die Wiener Gläubiger, im Hinblick auf die neuen öster. Anleihen, sind dem Botschafter von 24 auf 26 Pfennig erhöhen zu müssen. Plauderstücker geistlich. Ist er ein feiner Herr in zwei Spizen aneinander und wüßte sie in Loden, dann sagie er nachstehend: „Ja danke für die gute Meinung, aber mir scheint, es ist ein Laubener an die Blöße gekommen, der mächtiger ist als ich. Es ist mir übrigens da auf einmal ein wunderlicher Gedanke gekommen. Es heißt ja in dem Köhnen da brühen noch eine weitere Blöße. Würde mir nicht an Erbe bei dem Widenspruch selber etwas Menschliches paffieren? so daß ich die Blöße verdeckelt habe und die unredliche in das Kraut gekommen ist? Oder hat vielleicht der Seelenhörer oder sein Weib als Nachwandler unmerklich einen Zauber vollzogen, so daß der Seelenhörer in das Köhnen schält? Denn legende und jedenfalls in einer Blöße muß er sein.“

„Das ist eine Eingebung!“ sagte ganz außer sich die Weinhauslerin, die jetzt nicht mehr an die Mißhandlung durch den Bendarm dachte, der ihr die Zeltgasse von heute morgen mit so schändem Anstand verzeihen mußte da ist, so kann weiter leben und ich und mein guter Mann, dem ich immer ein untertäniges Weib gewesen bin, können wieder ruhig schlafen.“ Sie hürzte selbst nach dem Köhnen und langte die eine Zeilung so verärgerte Blöße heraus, gleichsam dem Stein, den die Wäulente bewiesener, der aber jetzt zum Geköhn geworden war.

Mit demselben Spannung wurde der neue und letzte Kontur betrachtet, der doch unbedingt das jaunerochlagene Schiff lebendig

**Siedebraun.** Am Montag abend 10 Uhr gab in der Friedrichstraße in München der Frä. v. Roman auf seine Gattin fünf Revolverkugeln ab, ohne sie jedoch ernstlich zu verletzen. Daraus ist für der Frevler durch mehrere Schüsse in den Kopf. Heftige Bewußtlosigkeit der Bewegung sein.

**Die „Kurzstrecken“ in Südeuropa.** Ein paarwieses Bild von den furchtbaren Durstqualen unter Truppen bei der Verfolgung der Veronesi entwirft ein den Lepp. R. A. iberläufiger Brief eines Militärpfeifers. Es heißt da u. a.: „Wir sind an die erste Wasserstelle gekommen, konnten wir auch kaum trinken, denn die Wasserflöhen lagen bis oben voll Weiz, das der Durst hineingeprungen war“



Prinzessin Anna Maria.

mit vieler Mühe wurden die Kadaver heransgehoben, und dann stürzte alles auf das Wasser es war so dick wie Weiz. Bei der zweiten Wasserstelle war es ebenso. In einem Loch haben wir 48 Dosen geschloß. Das Wasser selbst war ganz voll Würmer, aber getrunken wurde es doch. Wiederholt kam es vor, daß die Mannschafft das Blut der Gefallenen trank. In einem im Militär-Wochenblatt veröffentlichten Bericht über einen Zug des Hauptmanns Klein nach Metzionien wird sogar von einer schweren Magenentzündung erzählt, die durch Aufnahme von Urin entstanden ist.

**Chafepot.** der Gründer des nach ihm benannten französischen Kriegesgeschichts von 1870, ist am Montag in Paris, 73 Jahre alt, gestorben.

**Der Durchschlag des Siplemtunneles.** Wie aus einer Erklärung zum Durchschlagsfeste des Siplemtunneles zu entnehmen ist, wird für die technische Hand nicht mehr bekräftigt, der Durchschlag ist jedoch wegen zu bestehender neuerlicher Heftigkeitseindrücke wesentlich verzögert, der Durchschlag für Ende Februar oder Anfang März angezielt. Die Stellenverhältnisse bringen es aber mit sich, daß es nach dem Ankommen der Eiszellen drei bis vier Wochen dauern wird, bis ein Durchgang von einer Seite zur andern geschaffen werden kann. Wie dahin mit also die Durchschlagsfeier hinausgeschoben werden.

**Vier Feuerwehrtelle verunglückt.** Wie aus Berichten gemeldet wird, ist in Kremhild die Sendmarische Mühle, eine der größten Mühlwerke, niedergekracht. Bei den Hilfsarbeiten beteiligten vier Feuerwehrleute.

**Ein schweres Schiffungslück** hat sich im Nebel ereignet. 75 Frachtsteine und 19 Matrosen verirrten bei dem Untergang des japanischen Dampfers „Doriga Maru“, der bei nebligem Wetter im Hafen von Osaka anließ und sank.

**Gerichtshalle.**

§§ Berlin. Zwei englische Amalthea haben in Berlin einen Vertreter gegen feins Schiff angemeldet. Der Vertreter beantragt von Verhaftung der Redaktionsarbeiten und den Anzügen in mühte, und man hat dann Zeit, sich über die staatliche Höchstgrenze zu verwundern, die jetzt einen wahren Berg bildete. Und Wunder über Wunder! Auch der letzte Untertrug, dem der Anfall der vierten Blöße war eben so wertvoll, wie der der Vorgängerinnen. Der Weinhausler füllte eine helle Ladung auf, die sein bishigen Bestand ging vollem in die Hände und er glaubte sich von Dämonen verfolgt, die ein grausames, verwegenes Spiel mit ihm trieben. Alle die übrigen Zulieferer bedrängten sich dieser letzten ungeheuren Lasten gegenüber mit einem leichten Beschloßstellen und nur der Kaufschneider sammelte: „Da mühte man nachträglich selber an Herrlichkeit.“

Dieses noire Eingebändnis, das einen ziemlich deutschen Zweifel an den eigenen überflüssigen Fähigkeiten einschloß, wurde zum Glück von dem meisten überlistet, die den Überwältiger und Gattinshüter, die sich aller bedränglich hatte, konnte nicht mehr durch Verheißungen abgezogen werden. Sogar die beiden Seelenhörer lobten sich ruhig an. Die Weinhauslerin fand jedoch zuerst die Elmsie wieder und sagte gelend: „Jetzt liegt es klar am Tage, daß da Lug und Trug und Diebstahl und Unthierheit und Gott weiß was noch im Spiele sind. Ein Herrlicher und soeben gestanden glaubt die Seelenhörer nicht so schnell, so lang eben noch Diebstahl zu greifen find. Und die sind da. Freilich kann ich sie im Augenblick nicht finden, aber es kommt schon nach. Ergebenheit hat die Edelmeiter mit ihrem Gattin selber ein

England. Da dieser Vertreter den Geschäftsbetrieb in Berlin nicht angemeldet und auch keine Handelsmittler gestellt hatte, wurde er angefaßt und verurteilt. Das Urteil des Landgerichts fand der Vertreter der englischen Amalthea durch Neudruck beim Landgericht an, welches den Antragsteller mit wegen unvollständiger Führung der Geschäftsbücher zu 1 Jahr Gefängnis verurteilte. Das Landgericht nahm aber an, daß der Vertreter nicht verpflichtet sei, den Betrieb anzumelden; und es hieß, daß die englischen Amalthea zum müssen, die sich als Ausländer nicht auf 5 6 der Generalkonvention berufen können.“

**Nürnberg.** Das Obergericht beurteilte den früheren Gemeindevorstand von Nürnberg Albert Zoller wegen Unterschlagung von 17 000 Frank und wegen Vermögensverletzung zu zwei Jahre Arbeitshaus und fünfjährigen Exterrit.

**Haus der Geschichte der Belagerung Port Arthurs.**

b. Richard Varn, der einzige amerikanische Kriegskorrespondent, der auf japanischer Seite der Belagerung von Port Arthur seit dem Beginn der Angriffe verweilt, gibt nun in der „Monthly Review“ eine eindrucksvolle Beschreibung der jurchischen Operationen, die zu dem für den Verlauf ihrer letzten Verrückung geworden waren, seit die Japaner den Plan, die Stadt um 21. August im Sturm zu nehmen. „Anfangs war er unternommen und glorreich war er auch noch, als er mißlang. Das berühmte neunte Regiment, die „schwarze Blöße“ Japans, eriang an diesem Tage die Unthierlichkeit. Sie hatten den Versuch die Maffen in ihre letzten Reihen verjagt zu werfen, die Batterie der Nahenamm-Reduten zu nehmen, und sie traten begeistert den Todesweg an. Bevor sie noch die ersten Gräben der Befestigung erreichten, waren dreißig Prozent der Mannschafft von Schrapnell und Granaten niedergemetzt. Der Oberst des Regiments namens Zaratog, der bei seinen Schanzengruben durch die Maffen verbleiben sollte, wurde durch Schuchtschreiber bereits durch den General fahrlässig, daß der Angriff unendlich sei. Er gebot seinen Truppen Halt und führte den Vorstoß, seine Mannschafft ruhen zu lassen, wo sie wären, für die Nacht vorläufige Befestigungsarbeiten zu beginnen und die angrenzenden Truppen sich langsam, aber sicher der feindlichen Stellung zu nähern. Jedoch bald darauf wurde ihm der Befehl, sogleich vorzugehen, überreicht. Der kommandierende General erlaubte kurz und bündig, daß ein Regiment zur Führung einer Batterie genötigt müsse. Diesem Befehl hat Zaratog sich nicht gefügt, sondern gemächlich seinen Platz hal, während an der Spitze und vor der Front niedrigere Offiziere marschieren. Als er diesen Befehl erhalten hatte, fügte er an die Spitze seiner Leute und die höchste Saug hinausströmten lächle er laut: „Vorwärts, Kinder!“ Er trug dann sehr vorzueile vorzugehen, da brach er zusammen und fiel stengel die Brust durchbohrt. Ein Offizier nach dem anderen fiel danach; die Leute lanten reiselnweise nieder. Von den dreizehnten Leuten, die Zaratog befehligt hatte, überlebten 270 diesen Tag. Doch der kommandierende General, so jurchisch und eisig wie ein Glatteis aus eisenen mag, er ließ nicht seinen Untergeben irgend wasign bezugnehmend bestehen, wofin er nicht ihnen selbst voranzugehen wäre. Es war General Jsinobe, der selbst die Reboute P. der Nahenamm-Befestigung eroberte. Während des gleichen großen Gesamtangriffes verlustigen zwei weitere Kompanien dieses Regimentes die Maffen gegen drei Uhr morgens erhielt er keine Meldung, daß der Angriff seiner Truppen angefangen worden sei. Er springt von

Leidtsmetzel gemacht, — sie ist ja sehr eifrig mit der aufgehöbten Blöße gekommen — oder hat sie sich mit dem Kaufschneider verfangen, der sie vielleicht mit dem ergauzten Weiz fanken will, weil es auf dem geraden Wege nicht gehen will. Ober aber — mein Alter hat mich umhört so hoch gelacht — daß mein Mann, angewiesen von einem, von zweiem, oder gar dreien, das unmerklich Weiz auf die Seite geschafft, mit oder ohne Blöße. Von selber wäre er freilich nicht darauf gekommen, denn er ist ja dümm wie Holzkorn, aber von guten Fremden läßt er sich leiten wie ein Eselstarken und bräde die unterirdische Weiz gerne an den Belästigungen. Es kann ihm aber noch gehörig verfaßten werden.“

Während die Angeldulbigen bei dieser mit fabelhafter Jungendulstigkeit vorgebrachten Standrede teilweise bedränglich vor sich hinzuliegen, nicht die beiden Seelenhörer bei bedränglich mit dem Kopf, denn dieses eigentliche Weiz interessierte sie offenbar. Vielleicht verdrängen sie auch etwas von kriminalistischen Dingen und in die Kriminalität gehörte offenbar der so selbstam verschwundene Schak. Sie konnten auch den heruntergeprübelten Vermutungen und Beschuldigungen der Alten eine gewisse Beschuldigung nicht absprechen, beidermaßen aber zum meisten ihrer Fertigkeit, sich gleichsam in einer Sandwüste ansetzbar, der Schuldlosen zu bringen. Nach ihren Aufstellungen war sie würdevoll unangenehm wie ein Kamme, trotzdem sie das meiste Interesse gehabt, das Weiz verzeugschaffen, und an ihr immerhin ein schwerer

feinem Lager, auf dem er in Aufregung geriet, er ritt seine Stabsoffiziere um sich, er läßt einige Oberst an die Nebeneren ergehen und eilt dann an der Spitze seiner fieren Begleiter durch die Pfadantinen der Gräben. Nun erreicht er die Maffen seiner Truppen, die nur seinblinden von Angeregen umbräuht, nicht anferleiden, aber befristigt, verwirrt und ängstlich sind. Er durch seinen Säbel und löhnt sich einen Weg durch die Maffen seiner Leute. Nun steht er an der Spitze einer Schar, die sich um ihn gesammelt. Er kümmt die Bildung hinan, die das möderische unüberwindliche Fort umschloß. Mit eigener Hand löst er sein Maffen. Die die Morgenämmerung hehrtaucht, hatte seine Vorgabe die Reboute P. erobert. Sein Vorgesetzter General Ostima, meldete die Selbentart telegraphisch an den Kaiser, und schon am Nachmittag war ein kaiserlicher Befehl beim Heere eingetroffen, nach dem das eroberte Fort sofort „Schnöbe“ heißen sollte. Unter der Brustwehr der nobligen Batterie des Graf Hochmann-Fors, die von der ganzen Artillerie der Armee beschißen wurde, fanden noch die merkwürdlichen Geschäfte statt, die se die Geschäfte gesehen und die Phantome sich hat vorstellen können. In der zweiten Nacht der Belagerung forderte ein Leutnant Oda Freiwillige auf ein einem Unternehm, das „Schnöbe“ genannt wird und so wie das „schwere Lab“ sein sollte. Das „Schnöbe“, „Schiffheit“-Leute meldeben sich. Oda stellte sich an ihre Spitze und such mit ihnen das Weiz des Festungsgrabens entlang, um den hintersten verdeckten Teil zu erreichen und sich dahin festzusetzen. Das Fort ist sehr lang. Während sie so langsam in der tiefen Dunkelheit dahinwanden, blieb Oda plötzlich auf einen zufälligen Keutur der Maffen in einer glatten Schär einem gleichen Ziele aufzubrete. Die beiden Offiziere padden sich, ohne daß einer Zeit gehabt hätte, das Schmet zu ziehen. Ein enger Umflammerung lanten sie hin und her, gerieten und zogen vorwärts und rückwärts, in einem Endlos miteinander verfangenen, jeder als festhalten, rollten sie einen Schmet nach oben, aber bald, während die Soldaten ebenfalls ein fülltes, aber schreckliches Ringen begannen. Die beiden Offiziere, die einander gegen die Wände des Grabens drängten und auf dem einen Grund sich gegenseitig löhnen, waren auf einmal an einer Schiefkrante angefangen, die nach der Seite des Forts hin auf einen Berg hinab führte. Sie stürzten über sich und stürzten durch die herab, toposider die Schmet hinunter. Mehr als hundert Meter hinauf geht der schauerliche Sturz, vom spitzen Seilen geschunden, dem Gestir getroffen, das langsam losbrückt, rütteln und gleiten sie in schrecklicher Anspannung den Feld herab, bis sie auf ein kleines Festhalten der Maffen und des Schmetes aufstiegen. Da bleiben sie liegen, wie Steine, die heruntergefallen sind. Während des Falles war es Oda möglich geworden, seinen rechten Arm auszubreiten und über den Rücken seine halb hinfällige Baile er den Griff seiner guten Schwert, seinen können. Nun zieht er sich halb aus der Seite und lögt und schneidet damit langsam, die Seite hin und herziehend, bis der schauerliche spitze Stab durch die Reiber des Maffen hindurch, durch Fleisch und Knochen bricht, bis er schließlich die Wirbel der Rückenmarkslänge gerstet und sein Leben in einem Blutstrom entschwindet.

**Buntes Allerlei.**

**Aus der Schule.** Lehrer: „Wir wollen nun einmal Sätze in der Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft bilden. Was ist das für eine Zeit?“ Der Frösch hat geantwortet: — Schüler: „Das ist die Vergangenheit.“ Lehrer: „Wenn ich aber frage: die Frösche werden quaten?“ — Schüler: „Gerard.“

**Schlechster Zauber.** Ged (auf der Bühne, zu einem Prüdeln): „Sommer, Sommer, folgen wir uns hier nieder und lauten die Gedanken aus!“ — Prüdeln: „Ja danke!“ — Ged (schlechte Gesächte mache ich nicht!“

**Verdacht hängen bleiben** nicht. Es war nicht leicht herauszubekommen, wo hier Wahneinleitete und die Dichtung anfing. Der Jüngere sagte Jahehn:

„Was mag die Sache liegen wie sie will — aber eigentlich der Schak wo er will — vom Geseinslichen Ichent vorerst keine Rede zu sein, denn du nicht ist, hat leicht der Kaiser sein Recht verloren und wir könnten als allzu ruhig entfernen, wenn wir nicht als anführende, höchste und auch jetzt wieder hungrige Leute den Schlüssel, nämlich den letzten angefeindeten Gang abwarten müßten.“

Das war eine ziemlich unverfälschte Auforderung, der unethischen Ungeheuerheit, und dann auch der Gekette ein Gebü zu machen. Die Weinhauslerin kam bei sich sofort zu dem Schlusse, den sie übrigens auch in Selenreich schon mehr als einmal gezogen hatte, daß die größten Zusammenlöse die unethischen Mäurer haben, selbst wenn sie obere Prüdel tragen. Diese kommen übrigens auch geflossen sein, es werden ja noch ganz andre Dinge geflossen, aber deren Verlauf man sein bishigen Bestand leicht vollends verlieren können. Sie fühlte es auf einmal wie einen Nix im Kopf, oder als ob ein Mädchen im Hüwert des Oberdieses gepurten wider. Das kam offenbar von dem unangenehm auf sie einfließenden Aufregungen her, und sie kam sich plötzlich recht alt und unzurechnungsfähig vor. Wohl aus dieser Ursache lübt sie den Säulern nicht über den Mund, wie es sonst ihre Art war.

# Kurse der Berliner Börse vom 15. Februar 1905.

Deutsche Fonds.		Berliner Stadt-Anl. v. 1904		do. v. 1901 auf 6. 1913		do. do. Spezialtitel	
Deutsch. Reichs-Anl. ca. ant. 1905	3 1/2	102,40	99,90	102,25	15,40	Staf. Wismarerb. Prior. fl. Std. 4	103,10
do. do. alte	3 1/2	102,40	103,25	102,75	100,90	Neulou. Oberonisch v. 1889 Prior. 4	99,60
do. do. neue	3 1/2	91,—	99,70	100,—	92,—	Staf. Rhein	89,90
Preuss. Konjolo ca. ant. 1905	3 1/2	102,30	98,60	100,—	90,—	Wolfsen Rhein-Oberon Prior. 4	92,40
do. do. alte	3 1/2	102,30	99,25	100,—	78,80	Rhlan-Konjolo	92,40
do. do. neue	3 1/2	90,90	104,20	100,70	92,40	Staf. Sächsische 1901 do. 4	90,—
Preuss. Prov.-Oblig.	3 1/2	99,10	99,25	101,40	88,50	Waldenhaus 1887 do. 4	89,90
Pöfener do.	3 1/2	99,10	99,25	101,40	88,50		
Rheinproving do. V-VII	3 1/2	99,60	100,10				
do. do. XVIII	3 1/2	94,50	94,10				
Sächsische Provinz-Anleihe	3 1/2	99,75	101,75				
Sachsen do.	3 1/2	—	101,44				
Sächsische Zentral-Anl.	3 1/2	99,90	102,60				
Sächsische Landhospit.-Pf.	3 1/2	98,25	102,90				
do. do.	3 1/2	88,—	101,50				
Pommersche neulanb. do.	3 1/2	88,—	100,—				
Pöfener Ser. XI-XVII	3 1/2	99,70	100,—				
do. Litt. B.	3 1/2	88,80	102,—				
Preuss. neulanb. II	3 1/2	99,—	102,75				
do. ritterlich II	3 1/2	99,25	94,50				

E. Schugk, Bankgeschäft, Wittenberg, Markt 21. Telephon 73.

## Holz-Auktion

im Stadtfork Niemiß.  
Dienstag den 21. Februar er.  
von vorn. 10 Uhr  
Totalität, Windfall und Trodnis  
8 Stück schwaches Kie. Bauholz, 173 rm Kie. Scheit-  
und Kollholz  
Sammelplatz an der Jägelei.  
Kemberg, den 17. Februar 1905.  
Der Magistrat.

## Königliche Oberförsterei Torna.

Holzversteigerung im „Eisenhammer“ bei Torna am Sonnabend,  
den 25. v. Mts., von 10 Uhr vormittags ab.  
Schubz. Torna-Nord, Sagen 45, 47, 72, 73, 74 B, 83, 85, 88, 90:  
34 Buchen L/V. - 47 fm. 1 Aspe V. 81 Kiefern L/V. - 92 fm. 6 Fichten  
L/V. - 9 fm.  
Schubz. Luthersheim, Sagen 97, 100, 101, 116, 119, 120 B, 131 A:  
75 Buchen L/V. - 88 fm. 1 Esche IV. 1 Ahorn IV. 1 Birke V. 50  
Kiefern L/V. - 70 fm. 370 Fichten L/V. - 721 fm.

## Kuchholz-Auktion.

Mittwoch, den 22. Februar er. sollen von vorn. 10 Uhr an  
im „Klingenberg's Gasthof“ in Schöna aus den Forstrevieren Schöna  
27 Tischeleiche nachfolgende Säulen öffentlich meist-erh. verkauft werden:  
„Neuer Schöna.“ 1000 Stck tieferer Bau- und Brettsämme.  
(Windfälle und meist gesunde Totalitätsstämme zwischen Heulinie und  
Kaiser Straße).  
„Neuer Tischeleiche.“ 800 Stck tieferer Bau- und Brettsämme.  
(Windfälle, sowie Stämme aus den Schlägen Gemeln alter Brand pp.)  
Auf Wunsch Aufnahmisten.

## Karl Joel's Buchdruckerei

Kemberg.

## Fernsprecher No. (1).

## Thomasmehl und Kainit

unter Gehaltsgarantie  
haben von jetzt ab stets auf Lager und empfehle solche zu billigsten Tages-  
preisen.  
**Albert Quilitzsch.**

## Vorteilh. Einkauf von Kaffee!

Die von der **Grosskaffee-Rösterei** von  
**Rich. Poßsch,** Hoflieferant, Leipzig  
in den Handel gebrachten, bekannten **edlen**  
**Sorten** in Original-Paketen zu:  
**100 - 120 - 140 - 160 - 180 - 200** Pfund  
bieten durchgehend **erstklassige** Röstprodukte, deren  
besonderer Wert in **ergiebiger Qualität u. feinstem**  
**Aroma** liegt.  
Niederlage in Kemberg bei **W. Becker,** Kolonialwarenhdlg.  
Wittenbergerstrasse, in Bergwitz bei **F. W. Graul.**

## Deutscher Flottenverein

Kreisgruppe Wittenberg. Ortsgruppe Kemberg.  
Sonntag den 19. Februar 1905  
abends 7 1/2 Uhr  
im „Schützenhaus“ hier  
Vortrag:  
Eine Nordlandsreise Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II.  
illustriert durch 76 Lichtbilder.  
Eintritt: Flottenvereinsmitglieder frei. Erwachsene Personen 20 Pfg.  
Kinder 10 Pfg.  
Freunde und Gönner unserer deutschen Sache werden hierdurch freund-  
lich eingeladen.

## Bravour-Fahrräder

und Zubehörteile  
als:  
Laternen, Mäntel, Schläuche, Carbyd  
etc.  
empfehle zu den billigsten Tagespreisen  
**Otto Mühlbach,**  
Kemberg, Bahnstrasse 28.

## Landwirtschaften jeder Grösse,

zur Parzellierung geeignet,  
kauft gegen Barzahlung  
**Hermann Joachimsthal.**  
Teleph. Amt 9, 6792. Berlin, Potsdamerstr. 123 h. a. d. (Potsdamer Brücke)  
Schriftliche Angebote erbeten. Agenten zahlen hohe Provision.

Ein tauberes  
**Dienstmädchen**  
nicht unter 16 Jahren, sucht  
**Frau B. Ustke**  
Wittenberg, Gr. Friedrichstr. 3.

**Einen Lehrling**  
sucht zu Ostern  
**Frig Friebe,** Fleischermeister,  
Wittenberg, Rüdenstraße Nr. 16.  
**Phosphorjauren Zutterfall**  
gute hochprozentige Ware, von 1/  
Zentner an Engros-Preise empfiehlt  
**A. E. Strensch Nachf.,**  
Anh.: August Hubn.

**Aprikosen**  
**Ringäpfel**  
**Birnen**  
**Mischobst**  
**Pflaumen**  
in vorzüglichen Qualitäten empfiehlt  
billigst  
**C. G. Pfeil.**

**Blaue u. gelbe Leiterwagen**  
auch mit Brettausschlag  
in allen Größen und Stärken empfiehlt  
zu den billigsten Preisen  
**Albert Betsig,** Stellmachermeister.  
Reparaturen werden billigst aus-  
geführt.

## Susten!

Wer davon leidet, gebrauche  
die alleinwährten hüten-  
füllenden und wohlschmeckenden  
**Kaiser's**  
**Bräu-Caramellen**  
(Wass-Extract in feiner Form).  
2740 mit beglaubigter  
Verpackung, beweisend  
den sichern Erfolg bei  
Husten, Heiserkeit, Katarrh  
und Verschleimung.  
Patet 25 Pfg. Nieder-  
lage bei **Fr. O. Hayner,**  
Drogerie in Kemberg.

**Rheumatismus-**  
**und Gicht-Krankten** teilt un-  
entgeltlich mit, was ihrer lieben  
Mutter nach jahrelangen gräßlichen  
Schmerzen sofort Binderung und  
nach kurzer Zeit vollständige Hei-  
lung brachte.  
**Marie Grünauer**  
München Pfligersheimstr. 2/II.

## Pianos.

vorzügl. in Ton u. Ausstatt.,  
verkauft in allen Preislagen  
billigst unter Garantie  
**Fabriklager**  
**Radiser Clavierfabrik**  
**Paul Zimmermann.**

**Darlehn** schnellstens durch  
**F. W. Koch,**  
Gera (Reh).

Unter- oder Oberwohnung  
lofert oder zum 1. April zu ver-  
mieten  
**Wittenbergerstraße 41.**  
Feinles

**Kammelfleisch**  
empfehle  
**Wolff. Zahn.**  
Für mein Eisen-, Stahl- und Kupfer-  
warengeschäft, verbunden mit Haus-  
und Küchengeräten, suche ich per so-  
fort oder Oftern einen

**Lehrling**  
**Walter Bröfel, Raff.**  
Bad Schmiedeberg.

**Schützenhaus.**  
Sonntag zum Flottenfest empfehle  
frische Pfanduchen u. Kaffee,  
Anflich von Schützen-Vor-  
d. Hierzu ladet freundlichst ein  
**R. Fröhnel.**

**Gommlö.**  
Sonntag den 19. Februar  
Pfanntuchenschmaus  
und Tanz  
wogu freundlichst einladen  
**R. Thieme, A. Dierfeld.**

**Gaditz.**  
Sonntag den 19. und Mont-  
tag den 20. Februar  
Fastnachten und Tanz  
wogu freundlichst einladen  
**Karl Müller.**

**Grüner Berg**  
bei Bergwitz,  
Sonabend den 18. Februar  
**Fastnachten**  
wogu freundlichst einladen  
**Fr. Meyer.**

**ff. Zuckerhonig**  
in Kaffeebecken  
à Kanne 2 Mark.  
**Apfelsinen**  
Dsd. 30, 35, 40 u. 45 Pfg.  
empfehle  
**Paul Schwarze.**

Gutsofende Hülsenfrüchte  
Selbstgeigen, Seifenkerzen  
Schleifenplanen  
Krischen usw.  
Apfelsinen, Citronen  
Speise- und Stedzwiebeln  
empfehle  
**J. G. Glaubig.**

Verzinktes Drahtgeflecht  
Stacheldraht  
Schuppen, Spaten, Düngergabeln  
Guanostreukörbe  
Schleifsteine, kupferne u. eiserne  
Waschkessel  
Wringmaschinen  
Stall- und Dächfenster, Baum-  
und Bügelsägen  
Dezimalwagen und Gewichte  
blaue Leiterwagen  
empfehle zu billigen Preisen  
**Ernst Hesse,**  
Altmünerei und Eisenwaren-  
handlung.